

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

90 (19.4.1899)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 90.

Ersteinst 1891 a.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 30 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgeld.

Mittwoch den 19. April

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 18. April. [Karlsru. Ztg.] Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Mutter der Niederlande sind heute früh 8 Uhr hier durchgereist. Bei einem Aufenthalt von drei Minuten zu so früher Stunde hatten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihren Majestäten vereinbart, Höchstdieselben hier nicht zu begrüßen. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat indessen den Oberschloßhauptmann von Offensandt-Bercholz beauftragt, bei der Ankunft Ihrer Majestäten in Müllheim anwesend zu sein und Höchstdieselben willkommen zu heißen und den baldigen Besuch der Großherzoglichen Herrschaften in „Haus Baden“ bei Badenweiler anzukündigen. Für den 21. April erwarten die Höchsten Herrschaften den Besuch Seiner Majestät des Königs Oskar von Schweden und Norwegen, Höchstmelcher früh 9 Uhr von Paris hier eintrifft und den 22. hier verweilt. Zu Ehren Seiner Majestät findet am 21. Abends Festvorstellung im Großh. Hoftheater bei festlich erleuchtetem Hause statt. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimrath Dr. Buchenberger, zur Vortragserstattung und dann den Jagdmeister Freiherrn von Schilling. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai, des Majors von Pannewitz und des Legationsraths Dr. Seyb.

* Karlsruhe, 19. April. Nachdem die II. Kammer in Folge Mangels an Berathungsmittel ihre Sitzungen seit Freitag unterbrochen hatte, nimmt sie dieselben heute (Mittwoch) wieder auf. Die Gesamttagung, die seit Ende November 1897 — natürlich mit großen Unterbrechungen — dauert, soll möglichst noch vor Pfingsten beendet werden. Betreffs des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sind von der II. Kammer nur noch einige unwesentliche, von der I. Kammer beschlossene Änderungen zu beraten.

* Karlsruhe, 18. April. Nach dem Bericht der Direktion des hiesigen Schlacht- und

Viehhofes ist der Gesamtantrieb auf den Märkten im hiesigen Viehhof im Jahre 1898 von 51079 Stück im Vorjahre auf 48938 zurückgegangen, also um 2141 Stück. Dieser Rückgang ist bedingt durch die mangelhafte Zufuhr von Schweinen, bei welchen infolge der Grenzsperrn eine seit Jahren nicht gekannte Preissteigerung eingetreten war. Entsprechend der geringeren Zufuhren sind auch die Gesamtschlachtungen um 7%, von 67250 auf 62794, also 4456 Stück zurückgegangen. Die Schlachtungen von Schweinen haben sogar einen Rückgang von 19% erfahren. Im Allgemeinen haben die Großviehschlachtungen in den letzten Jahren eine angemessene Steigerung nicht erfahren. Die Zahl derselben schwankte stets zwischen 9500 und 11500, während dieselben den jetzigen hiesigen Verhältnissen entsprechend mindestens 15000 Stück betragen müßte. Die Fleischeinfuhr hat dagegen eine bedeutende Steigerung erfahren, sie ist von 235000 kg im Jahre 1889 auf 1114740 kg gestiegen. Der Fleischkonsum betrug 1898 per Kopf 72,49 kg gegen 73 kg im Vorjahre.

K. Durlach, 19. April. Bei der am 15.—17. ds. Mts. abgehaltenen Internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen in Karlsruhe erhielten nachstehende Herren aus Durlach mit ihren Hunden Preise: 1. Friedr. Kandler, Privater, für seine Setterhündin „Flora“ II. Preis. 2. Karl Schick, Kaufmann, für seine gelbe Dachshündin „Eva“, höchst lobende Anerkennung. 3. Karl Kesselheim, Fabrikant, für seinen Collië-Rüden „Thurfort“ 2 erste und 3 Ehrenpreise, sowie für seinen hirschröthen Dachshund „Max Fort“ 1 ersten und 1 Ehrenpreis. Die Ausstellung war mit über 600 Hunden besetzt und wurde während der 3 Tage sehr stark besucht. Am Sonntag Nachmittag trafen in der Ausstellung S. K. H. Großherzog Friedrich nebst hoher Gemahlin ein und verweilten nahezu 1 Stunde; die hohen Herrschaften sprachen sich höchst anerkennend über das vorzügliche Material, sowie das ganze Arrangement aus. Montag Nachmittag beehrte Prinz Karl von Baden nebst Gemahlin die Ausstellung mit ihrem Besuch, ließen sich eben-

falls die besten Vertreter jeder Rasse vorführen und erregte besonders der Colliërüde „Thurfort“ des Herrn Kesselheim die höchste Bewunderung bei den hohen Herrschaften. Die Ausstellung ist nun vorüber und zwar glücklicherweise ohne Defizit, im Gegentheil, es dürfte ein kleiner Ueberschuß zu verzeichnen sein. Hoffen wir, daß die Ausstellung dazu beigetragen hat, die Züchtung reiner Hunderrassen auch bei uns mehr zu fördern, eine Aufgabe, die sich die kynologischen Vereine Karlsruhe's zur Pflicht gemacht haben.

t. Durlach, 19. April. Es sind wohl nur wenige Protestanten, die daran denken, welche Bedeutung gerade die gegenwärtige Woche in der Geschichte des Protestantismus hat, da am 17. und 18. April 1521 Luther sein muthiges Bekenntniß zu Worms vor Kaiser und Reich ablegte, am 19. April 1529 aber die evangelischen Fürsten und Städte zu Speyer gegen die Vergewaltigung ihres Glaubens protestirten und sich so den Ehrennamen Protestanten erwarben. Der evangelische Arbeiter- und Handwerkerverein will seinen Mitgliedern ein Bild jener großen Zeit darstellen, indem er am nächsten Sonntag in einem Familienabend das Lutherspiel „Luthertage in Frankfurt“ von Pfarrer Dechent in Frankfurt zur Auführung bringt, ein Spiel, das in jenen Tagen handelt, da Luther auf der Reise von Wittenberg nach Worms auch nach Frankfurt kam und das zeigt, wie die große Bewegung jener Zeit bis in das innerste Leben der Familien hinein seine Wellen schlug. Wir wollen nicht verschlen, hiedurch schon jetzt auf jene Aufführung hinzuweisen und zu einem zahlreichen Besuche einzuladen; wir hoffen, daß es möglich sein wird, die Vorstellung auch für ein größeres Publikum zu wiederholen.

Badenweiler, 18. April. Die Königinnen Wilhelmine und Emma sind um 12 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen.

— Herr Erzbischof Dr. Körber befindet sich auf der Firmungsreise durch das Land. Von Baden und Lichtenthal hat er sich an den bekannten Wallfahrtsort Waldürn begeben, wo er festlich empfangen und durch die Stadt zur

Feuilleton.

Herzenskämpfe.

Erzählung aus den Befreiungskriegen
von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

„Jawohl, so wird es schon sein,“ stimmte Westermann bei. „Und dies zweite Mal, wo wir einander begegneten, war kurz vor dem Ueberfall, bei dem Ihr in Gefangenschaft gerietet; könnt Ihr Euch noch des Landmannes erinnern, der von einem der Offiziere als vermeintlicher Spion auf der Landstraße verhaftet wurde und mit vor das Kriegsgericht gestellt werden sollte, wißt, ich war Zeuge der schrecklichen Scene damals und wenn nicht zum Glück unsere braven Jäger und Dragoner im letzten Augenblick erschienen wären, wahrlich, die einundzwanzig Unglücklichen, darunter Guer Sappeur, lebten nicht mehr — ich wäre noch Zeuge eines viel schrecklicheren Schauspiels geworden, ich hätte sehen müssen, wie der arme Bertillon von den Kugeln seiner eigenen Kameraden fiel und auch ich lebte heute vielleicht nicht mehr, denn durch das Kriegsgericht wäre auch ich zum Tode verurtheilt worden.“

„Wie? Ihr seit der Bauer, den man ein-

brachte, Ihr waret Zeuge? Ach Gott, erinnert mich nicht mehr daran. Glaubt mir, es war der schrecklichste Augenblick meines Lebens, den ich damals erlebte hatte, doch ich konnte nicht anders, den Kriegsgesetzen mußte ich gehorchen, ich mußte, Gott ist mein Zeuge, wie schwer es mir geworden ist, das furchtbare Urtheil auszusprechen. Wie danke ich dem allwissenden und allgütigen Schöpfer, daß die Vollstreckung des Urtheils verhindert wurde, erleichtert ist mein Gewissen, denn ich würde keinen ruhigen Augenblick mehr im Leben gehabt haben. Was liegt mir an meinem eigenen Schicksal; so sehr ich auch die Niederlage als französischer Offizier bedauere, so hat sie mich doch einer schweren Verantwortung überhoben.“

Die Worte des Colonels erweckten nicht geringes Erstaunen in Westermann, war das wirklich der französische Oberst, der diese zu ihm sprach, der sich am Ende seiner militärischen Laufbahn sah — doch es war kein Zweifel daran, sie waren im völligen Ernst gesprochen, ein Blick auf den daliegenden Oberst bestätigte ihm dies.

„Ich werde nie wieder der Stunde Erwähnung thun, Herr Oberst, allein eines kann ich Euch heute auch anvertrauen, damit jeder Verdacht von dem braven Sergeanten schwindet — den Namen der Person, um deretwillen er

den Tod erleiden sollte — es war die Föllners-tochter, die aus Liebe zu ihrem deutschen Vaterland das Wagniß unternommen hat und die darum keinen Vorwurf verdient, denn sie hat als Patriotin gehandelt.“

„Nun verstehe ich Alles!“ entrang es sich der Brust des Colonel. „Schrecklich, wenn darum mein Sergeant hätte den Tod erleiden müssen. Wir fahren morgen nach Treßlein, hört Ihr, mein lieber Oberjäger, und wenn es mein Ende sein sollte. Können Ihr mich begleiten, so wäre mir dies sehr lieb, seht, ob Ihr dies möglich machen könnt.“

Wirklich fuhr am andern Tage der Oberst Duval in einem geschlossenen Wagen nach dem Zollhause und der Form wegen begleitete ihn der Oberjäger als Wachthabender. Vergebens war der Einspruch des Chirurgen, der den Zustand des Obersten noch nicht soweit gebessert hielt, um ihn ohne Gefahr diese Fahrt unternehmen zu lassen, aber der Colonel bestand auf seinem Willen und dagegen ließ sich nichts thun.

Die Freude des Sergeanten war natürlich groß, wenn sie auch infolge der Befangenheit, in welche er durch die Ankunft seines Colonels verlegt worden war, nicht gleich zum Durchbruch kommen wollte, denn er hatte stets zu seinem Oberst wie zu einem höheren Wesen aufgeblickt und er wollte sich auch sträuben, als dieser ihn

Wallfahrtskirche geleitet wurde. Der Erzbischof hielt dort eine Ansprache. Sonntag spendete er die Firmung in seinem Heimathort Waldstetten, unweit Waldbühl.

Deutsches Reich.

Honneg am Rhein, 18. April. Der Kaiser sandte dem General v. Obernitz folgendes Glückwunschtelegramm:

General-Adjutant von Obernitz, Honneg/Rhein. Berlin, 16. April 1899. Es ist Mir eine aufrichtige Freude, Ihnen in herzlichster Erinnerung an Ihre treuen in Krieg und Frieden hochbewährten Dienste und an Ihre nahen Beziehungen zu Meinem Großvater, sowie der Zeit, in welcher Ich Ihrem Stabe beim Kaiser-Majordomus zugetheilt war, zu dem heutigen Tage, an welchem Sie das 40. Lebensjahr vollenden, Meine besten Glückwünsche zu senden. Ihr wohlgenannter Wilhelm R.

Auch viele andere deutsche Fürstlichkeiten, vor allen die Kaiserin Friedrich und der Großherzog von Baden gedachten des Tages und beglückwünschten telegraphisch den General. Die zur Zeit hier selbst zum Kurgebrauch weilende Königin von Schweden und Norwegen und die Großherzogin von Baden übersandten prächtige Blumenarrangements als Geburtstagsgabe. — Möge das belebende milde Klima unseres Kurortes dazu beitragen, den verdienstvollen Mann in seiner bisherigen Frische noch lange Jahre zu erhalten!

Berlin, 17. April. [Reichstag.] Die erste Berathung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt pro 1895/96, sowie die dritte Berathung der Uebersicht über die Reichsausgaben und Einnahmen pro 1897/98 werden ohne Debatte erledigt. Die erste Lesung des Fleischschaugesetzes beginnt, ohne daß der allein am Bundesrathstische anwesende Graf Posadowsky den Entwurf mit einer Rede einführte. Gerstenberger (Centr.) wünscht eine Einführungsrede. Wenn auch der Entwurf im Wesentlichen von seiner Partei bekämpft werde, so sei andererseits ein allgemeines Fleischschaugesetz zum Schutze der Volksgesundheit, gegen die Ausbreitung von Seuchen und gegen den unlauteren Wettbewerb äußerst nöthig. Das ausländische Fleisch dürfe keinen Vorzug genießen vor dem inländischen. Redner beantragt Ueberweisung an eine 21-gliedrige Kommission. Graf Klinkowström (kons.) spricht sich auch gegen den ganzen Entwurf aus. Staatssekretär Graf Posadowsky tritt lebhaft für die Vorlage ein. Er hebt hervor, daß sie im preussischen Staatsministerium einstimmig angenommen worden sei, und deutet an, daß er der Kommission Erläuterungen geben werde, die sich für das Plenum nicht recht eignen, wo der Stief des Stenographen jedes Wort festhalte. Wurm (Soz.) spricht im Allgemeinen für den Entwurf. Sieg (natl.) macht viele Bedenken geltend. Bachnick (frei. Ber.) erklärt sich mit der Vorlage im Allgemeinen einverstanden und glaubt, daß der Bundesrath sich die Sicherheit verschaffen werde, daß für das eingeführte Fleisch schon im Auslande eine genügende Kontrolle

an seine Brust zog, doch da half kein Sträuben, und im nächsten Augenblick lagen sich Oberst und Sergeant wie Vater und Sohn in den Armen und dankten Gott und der Vorsehung, die Alles so gut gestaltet hatten.

Josefine, die einige Schritte von der Gruppe entfernt stand, betrachtete mit fast feindlichen Blicken den Colonel, und als dieser sich ihr nahte, um ihr für die freundliche Behandlung seines Sergeanten zu danken, da wandte sie sich zuerst ab.

„Und doch wölkten Ihr ihn erschießen lassen,“ sagte sie.

„Er konnte nicht anders!“, warf Bertillon ein, „nicht durch meinen Colonel, sondern durch das Kriegsgericht bin ich verurtheilt worden, und er durfte nicht gegen das Gesetz handeln.“

Aber Josefine schmolte noch, so schnell konnte sie dem Oberst seine Handlungsweise nicht vergeben; endlich plagte sie, um ihrem Unmuth Luft zu machen, heraus:

„Er wollte für mich sterben, daß Ihr es nur wißt, denn ich war Diejenige, welche die deutschen Soldaten zum Uebertritt zu ihren Landsleuten verleiten wollte.“

„D, du kleiner Kobold, dies habe ich schon gewußt. Aber hoffentlich wirst du ihm nun durch ewige Liebe, Treue und Anhänglichkeit

geübt werde. Holz (Reichsp.) will trotz mancher Bedenken am Zustandekommen des Entwurfs mitwirken. Lenzmann (frei. Bp.) erklärt sich für das Gesetz vorbehaltlich einiger Aenderungen. Nach einer längeren Ausführung des Grafen Posadowsky wird darauf die weitere Berathung auf morgen 1 Uhr vertagt.

* Berlin, 18. April. Die Versammlung deutscher Zeitungsverleger, wobei 250 Zeitungen vertreten waren, nahm heute hier nach eingehender Debatte eine Resolution an, worin sie sich durchaus auf den Standpunkt der Petition bezüglich des Posttarifs der Vereinigung vom 5. d. an den Reichstag stellt. Die Diskussion bei der ersten Lesung im Reichstage habe ergeben, daß die Vorschläge der Vereinigung den einzig gangbaren Weg zur Lösung einer Zeitungsreform zeigen, indem sie den Abonnementspreis als wesentlichen Theil der Grundlage zum neuen Tarif fordern.

* Berlin, 19. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Altona: In einer Versammlung ausländischer Schneidergesellen wurde mit 42 gegen 3 Stimmen die Aufhebung des Ausstandes beschlossen.

* Hamburg, 18. April. Von der deutschen Montagengesellschaft der Südseeinseln wird bestätigt, daß Hünagel bereits am 4. April an Bord des deutschen Kreuzers „Falke“ abgeliefert wurde.

* Hamburg, 18. April. Nach einem Privattelegramm der „Hamburgischen Börsenhalle“ aus Cuyaba (Brasilien) herrscht in der Provinz Matto Grosso Revolution.

München, 18. April. Prinzessin Adelgunde von Bayern, die älteste Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, ist ernstlich erkrankt. Der Prinz-Regent stattete der Prinzessin heute Vormittag einen Besuch ab. Dem heutigen Bulletin zufolge hat die Krankheit der Prinzessin, die seit langer Zeit an Blutmuth und Schwäche leidet, infolge Blutgerinnung eine bedenkliche Wendung angenommen.

Frankreich.

* Paris, 18. April. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte jeden Angeklagten der Liga der Menschenrechte zu 16 Fr. Geldstrafe unter Anwendung des Gesetzes Berenger.

* Paris, 19. April. Die „Liga der Menschen- und Bürgerrechte“ beschloß gegen das gestrige Urtheil des Zuchtpolizeigerichtes Berufung einzulegen.

* Paris, 19. April. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen beschäftigte sich das Zuchtpolizeigericht mit der Angelegenheit der Ligue de la patrie Francaise. Die Angeklagten sind Jules Lemaitre und 3 andere Mitglieder der Liga. Francois Cappel, der als Zeuge vernommen wird, erklärte, er bedauere lebhaft, daß er nicht gerichtlich verfolgt worden sei. „Wir werden uns trösten, fügte er hinzu, wenn man uns verurtheilt, die Auflösung der

vergessen, was er für dich that und mit dem Tod besiegeln wollte,“ ermahnte der Colonel.

„Das will ich auch!“ behauptete Josefine und barg ihr Köpfchen an der Brust des Sergeanten, der sie mit seinem gesunden Arm innig an sich drückte.

Sie hat auch treulich Wort gehalten, denn als Westermann nach geschlossenem Frieden wieder heimkehrte, da scheute er den kleinen Umweg über Treffein nicht, und dort fand er ein glückliches Paar.

9. Kapitel.

Das Jahr 1815 führte Westermann abermals nach Frankreich zurück, dieses Mal machte er als Leutnant mit seinem Regiment den Feldzug mit. Die Schlacht bei Belle-Alliance war geschlagen, Westermanns Regiment machte noch eine letzte Attacke auf ein Carré alter Garde, welches sich langsam, doch in guter Ordnung zurückzog. Zweimal schon waren die Deutschen durch ein geregeltes, tüchtiges Feuer abgewiesen worden, das dritte Mal gelang der Angriff, die Franzosen unterlagen, aber der harte Kampf hatte viele Opfer gefordert.

Leutnant Westermann hatte nur einen unbedeutenden Streifschuß erhalten, der ihn aber

Liga würde uns schmerzlicher berühren. In diesem Falle würden wir ein anderes Mittel ausfindig zu machen suchen, um weiter zu existieren.“ Brunetiere und mehrere andere der Vorgeladenen sprachen sich in gleichem Sinne aus. Hierauf wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen vertagt.

* Paris, 19. April. Eine amtliche Depesche bringt die Meldung von einer großen Feuersbrunst in La pointe à Pietre auf Guadeloupe. 500 Häuser und Dörfer stehen in Flammen. Man vermutet, daß das Feuer angelegt wurde.

Belgien.

* Brüssel, 19. April. Die gestrige Kammer Sitzung war wieder sehr bewegt. Die Sozialisten verurtheilten die Fortsetzung der Discussion der Affaire Chabonnet zu erzwingen. Die Sitzung mußte theilweise wegen des Tumultes unterbrochen werden.

* Vüttich, 18. April. Die Regierung ertheilte ihre Zustimmung zu dem Plane einer Weltausstellung, die im Jahre 1903 hier stattfinden und einen vorwiegend industriellen Charakter tragen soll.

Spanien.

* Bilbao, 19. April. Im Dorfe Olaaga, wo beim Bau der Bahnlinie Bilbao-Santander Arbeiter die Felsen sprengten, erfolgte eine Explosion, wobei 14 Personen getödtet wurden.

Italien.

* Cagliari, 18. April. In dem Augenblicke, als heute früh das Königspaar von Italien unter begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung nach Sassari abreisen wollte, brach das Geländer der Terrasse, worauf die Jünglinge des Lehrerinnenseminars sich befanden. Die letzteren stürzten herunter; vierzehn wurden verletzt, einige schwer. Ein Lastträger wurde getödtet. Die Kgl. Herrschaften ließen den Zug halten und begaben sich zu den Verletzten. Eine Stunde später erfolgte unter stürmischen Zurufen die Abreise des Königspaares nach Sassari. Bevor das Königspaar abreiste, übermittelte es dem Präfekten 100000 Lire für die Armen und wohlthätigen Stiftungen.

* Cagliari, 18. April. Ueber den Unfall bei der Abreise des Königspaares nach Sassari wird weiter berichtet: Der Unfall fand auf einer kleinen, an die Wohnung des Bahnhofsvorstehers stoßenden Terrasse statt. Auf derselben befanden sich 36 junge Mädchen und Lehrerinnen des Seminars, sowie mehrere Frauen. 19 Mädchen und 1 Frau stürzten herab. 2 Mädchen wurden tödtlich verletzt. Unter der Terrasse befanden sich ein Bahnarbeiter, welcher tödtlich verletzt, und ein Gepäckträger, welcher getödtet wurde. Der König und die Königin setzten ihre Reise fort, nachdem alle Verwundete verbunden waren. — Die italienische Schiffsdivision ist nach dem Golf degli Aranci abgegangen, das französische Geschwader nach Toulon.

sehr schmerzte. Nicht weit von dem blutgetränkten Kampfsplatze stand ein kleines Gehölz am Ufer eines Bächleins, dorthin begab sich Westermann mit seinem Burschen, um sich dort zu entkleiden, seine Wunde auszuwaschen und, so gut es ging, zu verbinden. Er hatte kaum seinen Uniformrock abgelegt, als er gar nicht weit das Wimmern und schmerzliche Stöhnen eines Menschen vernahm. Er befohl seinem Burschen, doch einmal dorthin zu gehen, um zu sehen, ob irgendwie Hilfe zu bringen sei. Es dauerte nicht lange, da kam dieser mit der Nachricht zurück, daß es ein französischer Offizier sei, der in seinem Blute liege und augenscheinlich mit dem Tode kämpfe.

„Da müssen wir helfen, und wenn Hilfe nicht mehr möglich, wenigstens seine Schmerzen zu lindern suchen!“ rief sofort Westermann und nahm eine Wundbinde, Charpie und den Rest seines Weines aus der Satteltasche und ging, gefolgt von seinem Diener, nach dem bezeichneten Orte.

Wer aber beschreibt das Ersauern Westermanns, als er in dem Verwundeten den Oberst Duval erkannte.

„Mein Oberst!“ rief er, „wie kommen Sie hierher, und in welchem Zustand muß ich Euch finden!“

(Schluß folgt.)

Rußland.

Petersburg, 18. April. Die russische Presse erkennt die Bedeutung der Rede des Staatssekretärs v. Bülow in der Samoa-Frage an. — „Nowoje Wremja“ meint, die Antwort Bülow's, wonach Deutschland die unverkürzte Aufrechterhaltung seiner vertragsmäßigen Rechte als nationale Ehrensache betrachte, werde England, im Grunde genommen, nicht gefallen. Wenn die englische Presse die Rede auch sympatisch bespreche, seien die Ausführungen Bülow's als Zeichen für die Beziehungen zwischen Deutschland und England nicht ohne Wichtigkeit. Aus demselben gehe hervor, daß die deutsche Regierung nicht die geringste Neigung habe, zum Schaden der eigenen Interessen England zu Willen zu sein. Dies beweise auch, daß jene völlige Uebereinkunft zwischen London und Berlin, womit die englische Presse prahle, nicht bestehe. Dies sei in der Rede zweifellos von größtem Interesse. — Das „Journal de Saint Petersburg“ bemerkt, die Antwort zeichne sich sowohl durch Festigkeit bezüglich der deutschen Rechte und Interessen aus, als auch durch den Wunsch, die Tragweite des Zwischenfalls nicht zu hoch anschlagen zu lassen.

Amerika.

Chicago, 18. April. Vierzig deutsche Vereine hielten Versammlungen ab, worin eine ständige Organisation zur Bekämpfung des englisch-amerikanischen Paktes oder eine andere

derartige Vereinbarung gebildet wird. Eine ähnliche Bewegung findet in Kansas-City statt. Die deutschen Bewohner anderer Städte sagten ihre Mitwirkung zu.

Washington, 18. April. Der Union-Kreuzer „Marblehead“ wurde angewiesen, die „Newark“ nach dem Stillen Ozean zu begleiten, um unter das Kommando des Admirals Kang gestellt zu werden. Man nimmt an, das Kriegsschiff „Texas“ soll für den stillen Ozean bereitgehalten werden, falls seine Dienste erforderlich seien.

Verchiedenes.

In Berlin hat ein 17-jähriger Knabe einen Selbstmordversuch gemacht und sich, weil er in der elterlichen Wohnung eingesperrt ward, aus dem Fenster gestürzt, und zwar aus dem vierten Stock auf den asphaltirten Hof. Er kam mit einem Beinbruch davon.

In Baumberg bei Düsseldorf ist ein 7-jähriges Mädchen nach dem Genuße eines gefärbten Gies gestorben.

Aus Raumburg wird berichtet: Bei einer russischen Arbeiterin auf einem Rittergut bei Nebraska sind die schwarzen Pocken festgestellt worden.

Der julianische Kalender soll endlich in Rußland abgeschafft werden. Die ersten Schritte sind hierzu kürzlich von der kaiserlichen astronomischen Gesellschaft in Petersburg unter-

nommen worden. Das Verkehrsministerium hat der Regierung den Vorschlag unterbreitet, einen allmählichen Ausgleich durch Ausschaltung der Schalttage im Zeitraum von 1900—1948 zu erzielen. Der Antrag wird mit der Wichtigkeit, die der Termin im internationalen Handel spielt, begründet.

Dieser Tage sandte ein Farmer im Staate New-York an mehrere Zeitungen ein Inserat, um einen geeigneten Freier für seine Tochter auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Zeitung zu suchen. Croley, dies der Name des Farmers, verspricht eine Mitgift von 1 Million Mark unter der Bedingung, daß der Schwiegersohn in spe sich geschäftlich bethätigt und sein Geld weise anlegt. Bewerber müssen unter 40 Jahre alt sein, ein angenehmes Aeußeres und gute Referenzen haben. Die Tochter ist allerdings 32 Jahre alt, aber groß und anziehend und soll das Gesamtvermögen ihres Vaters, über 4 Millionen Mark, erben. Mr. Croley soll mit Angeboten geradezu überschwemmt werden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 20. April, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Kaufmann Fr. W. Stengel von Durlach wegen unerlaubten Verkaufs von Schießpulver. 2) Kaufmann Karl Balz von da wegen unläuterten Wettbewerbs. 3) Landwirth Hermann Friedrich Maier Ehefrau von da wegen Beleidigung. 4) Anticher August Köhler von da wegen desgl. 5) Fabrikarbeiter Christof Rittershofer von da wegen Körperverletzung und Beleidigung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erben-Aufruf.

Karl Müller, Schlosser von Durlach, geboren im Jahr 1872, ist an unbekanntem Orte abwesend, wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs bei den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben seiner Mutter, der Zimmermeister Friedrich Müller Ehefrau, Katharina geb. Kunzmann von hier, gestorben am 12. April 1899,

innerhalb sechs Wochen Nachricht an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Durlach, 18. April 1899.

Großh. Notar
Herrmann.

Privat-Anzeigen.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag werden
Freitag den 21. April,
Vormittags 9 Uhr,

im Hause Lamstraße Nr. 39 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 neuer Chiffonnier, 1 französische Bettlade mit Koff, Matrage und Kopfpolster, 1 eiserne Kinderbettlade, 1 Auslegtiisch, 1 Küchentisch, 1 Nachtiisch mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, Spiegel und Bilder, Küchengeräthe und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 19. April 1899.

Der Waisenrichter:
Max Alfelig.

Ein sauberes ordentliches Mädchen,

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zum 1. Mai gesucht

Scholdstraße 9, 2. St. 1.

Eine Wohnung von 5-6 Zimmern sammt Zugehör auf 1. Juli zu vermieten; auf Verlangen kann die Wohnung auch getheilt werden. Zu erfragen

Weingarter Straße 3 a.

Landwirthssöhne.

die später das väterliche Anwesen übernehmen, ein durch Kauf erworbenes Gut betreiben oder ein Pachtgut bewirthschaften wollen, erhalten an dem mit größerem Gutsbetrieb verbundenen und mit den neuesten landw. Maschinen und Geräthen ausgestatteten

landw. Technikum auf Rittergut Haus Borst b. Leichlingen, Rhld.,

zweckentsprechende Ausbildung.

Ferner erhält auf Wunsch jeder Studirende, nach Absolvierung einesurses, in der sehr empfehlenswerthen Laufbahn als Rechnungsführer, Gutsrentant, Inspektor, Wolkereibehälter, Ferwaller u. s. w. Stellung durch uns.

Der technische Kursus dauert 5 Monate und machen wir junge Leute speziell noch auf unsere „Elevenschule“ mit 1- und 2-jährigem Kursus aufmerksam, wobei wir bemerken, daß unsere Anstalt von je her von Süddeutschen immer stark besucht war.

Prospekte und Auskunft durch die

Direktion.

Baum-, Reb-, Rosen- & Garten-Pfähle, Bohnensteden, Zimmerspähne & Abfallholz, fleingemachtes, verkauft billigt Johann Semmler, Zimmermeister.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist so gleich oder auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

Jägerstraße 29, 2. Stod.

Auf 1. Juli ist eine freundliche Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten. Zu erfragen

Mühlstraße 3, 2. St.

Eine freundliche Wohnung von 2-3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

Brauerei Bauer.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 1. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten

Wilhelmstraße 6.

Wegzugshalber

sofort zu verkaufen: Eine elegante Wohn- und Schlafzimmereinrichtung, 1 Pfeilerkommode, Dienschirm, feine Stehlampe, 2 massive Bronceleuchter, Bilder, 1 neues Pianino, Klavierstuhl, Silberschrank, Tassen, Gläser, 2 silberne Fuilliers, Spiegel, rothe Pelluchtschlede, 6 runde Tische, Gitarre, Rippfächer, Regulateur, Spiegelschrank, 1 hochfeine Hängelampe, 1 hübsches antiquarisches Schreibzeug, Toiletentisch, Rauchtiisch, einfacher Waschtisch, einige Mille billige Cigarren, 1 Bonnychaischen zum Selbstkutschiren für Kinder, silb. Brautkranz, Hausapotheke, eiserne Bettstelle und sonst noch Verchiedenes.

Restaurant Schlöfle,
Gttlinger Straße 17.



Hofhund,

ein großer, ist preiswerth zu verkaufen.

H. Fischer

zum Waldhorn, Durlach.

Zwei schöne Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche und größerem Garten in der Gröbinger Straße zu vermieten. Zu erfragen

Gttlinger Straße 17, 2. St.

Wohnung von 5 Zimmern zu vermieten

Dahuhofstraße 1.

Ausverkauf
sämmtlicher Damen-Kleiderstoffe

wegen Umzugs
mit **10%** bis zu **50%**
Rabatt

C. Berner,
Karlsruhe, Kaiserstr. 187,
zwischen Herren- und Waldstrasse.

Gebr. Stollwerck

27 Hofdiplome

63 Preismedaillen.

**Chocolade-, Cacao- und
Zuckerwaren-Fabriken.**

Export nach allen Erdtheilen.

Köln - Berlin - Wien - Breslau
München - Amsterdam - Brüssel - London
Pressburg - New-York - Chicago.

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hausstrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit **Etter's Fruchtsaft** zur Bereitung von

Etter's Fruchtsaft

Etter's Hausstrunk bezieht man von

und Sie werden sicherlich hoch befriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Hausstrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt tagtäglich neue Freunde.
Gustav Ad. Giermann, Durlach, Th. Nidel, Weingarten.

**Leipheimer
& Mende,**
Grossh. Hoflieferanten,
Karlsruhe, 86/88 Kaiserstrasse 86/88,

empfehlen
Frühjahrs-
Neuheiten
in

Tuchstoffen,
Damenkleiderstoffen,
schwarz **Seidenstoffe** farbig

in
grosser
Auswahl
billige
Preise.

Morgen
(Donnerstag)
Schlachtfest.
Gasthaus zum Lamm.

Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Morgen (Donnerstag):
Schlachtfest
im Adler in Aue.

Morgen
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.

Johann Schödel, Brauerei Bauer.
Dasselbst ist reines Schweine-
schmalz zu haben, per Pfd. 85 S.

Race-Hühner

aus der Zucht-
station des Bad.
Geflügel-Zucht-
vereins Karlsruhe,
5 Stück,
rebbuhnfarbige
Leghorn, mehr-
mals prämiirt, verkauft wegen Bau-
veränderung
Joh. Semmler, Zimmerstr.

Baumrinden

werden wagenweise billig abgegeben.
Maschinenfabrik Gritzner.

Dickrüben.

150 Zentner, sind zu verkaufen
Lammstrasse 6.

Morgen (Donnerstag)
wird geschlachtet
im **Krokodil.**

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich auch mein **Karlsruher Hauptgeschäft in Putz-, Mode-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren etc.** nach

Hauptstrasse 27

hier, vormals N. Fischer, verlegt habe und werde ich fortgesetzt bemüht sein, meine werthen Kunden nur mit guter reeller Waare zu äusserst billigen Konkurrenzpreisen zu bedienen.

Mein Lager ist mit Saison-Neuheiten aller Art auf's Reichhaltigste assortirt und bietet besonders meine

Putz-Abtheilung

in garnirten und ungarirten Damen- & Kinderhüten, Blumen & Federn vom einfachsten bis elegantesten Genre die denkbar größte Auswahl.

Indem ich zur Besichtigung meines Lagers ergebenst einlade, zeichne

A. Häfner-Miller.

Hauptstrasse 27,
Filiale Hauptstrasse 72.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Durlach und Umgegend, sowie den Herren Architekten und Bauunternehmern theile ich ergebenst mit, daß ich **Kelterstrasse 3** (vormals Ewald) bei Herrn Hauck mein

Schlosserei-Geschäft

errichtet habe.

Ich fertige alle in dieses Fach einschlagenden Artikel an unter Zusicherung eleganter Ausstattung, billigster Preise und schnellster Bedienung.

Theodor Pellissier, Schlossermeister,

Wohnung: Mittelstrasse 1.

Die Bäder- und Schwannen-
strasse sind zwei freundlich möblirte
Zimmer mit oder ohne Pension zu
vermieten.

Ein braves Mädchen, das
Liebe zu Kindern hat, kann sofort
eintreten. Näheres

Aroneustrasse 11, 2. St.

Wohlthuend
und
erfrischend

ist der Geruch der Wäsche,
wenn sie mit

**Flammer's
Jdeal-Seife**

gewaschen ist.

Ihr feines, zartes Parfüm
macht sie zum Liebling
jeder Hausfrau.

Erhältl. in best. Geschäften.

Fabrikanten:

Kraemer & Flammer
Heilbronn a. N.

Hohenwetttersbach.

Dankagung.



Für die vielen Be-
weise herzlicher Theil-
nahme an dem uns
durch das Hinscheiden
unserer geliebten Mut-
ter, Schwester, Schwä-
gerin, Schwiegermut-
ter, Großmutter und

Tante

Maroline Gräber Wb.,
geb. Benz.

so schwer betroffenen Verluste,
für die reichen Blumenpenden,
die zahlreiche Leichenbegleitung
und die trostreiche Grabrede
des Herrn Pfarrers Köhlein,
sowie für den erhebenden Grab-
gang sagen wir unsern auf-
richtigsten Dank.

Hohenwetttersbach,
19. April 1899.

Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.

Redaktion Druck und Verlag von K. Tuss, Durlach